

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

7.8.1885 (No. 185)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. August.

№ 185.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. v. Mts. gnädigt geruht, der an Stelle des verstorbenen Oberbauraths Professor Sternberg auf Geheimrath Professor Dr. Grashof gefallenen Wahl zum Direktor der Technischen Hochschule in Karlsruhe für das Studienjahr 1885/86 die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Juli 1885 gnädigt geruht, den Postpraktikanten Leander Holzer von Rohrhardsberg zum Postsekretär zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 6. August.

Am heutigen Tage findet in Gastein die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn statt, welche seit einer Reihe von Jahren für das Freundschaftsbündniß der beiden Herrscher und ihrer Reiche ein erneutes Zeugniß abzulegen pflegt. Die gemeinsame Friedenspolitik, welche die Grundlage des deutsch-österreichischen Bündnisses bildet, hat nachgerade den Charakter einer Unwandelbarkeit erhalten, welche Befürchtungen, wie sie sonst zeitweilig durch äußere Ereignisse hervorgerufen werden, ausschließt und besonders seit der Erweiterung, welche die österreichisch-deutsche Allianz durch den Beitritt Rußlands erfahren, dauernde Bürgschaften für die allgemeine Erhaltung des europäischen Friedens bietet. Von besonderer und erfreulicher Bedeutung ist es daher, wenn jetzt die Nachricht an Bestand gewinnt, daß der Gasteiner Entreeue auch in diesem Jahre eine Begegnung der Monarchen Oesterreichs und Rußlands folgen werde. Uebereinstimmend wird von Wiener und Bester sonst gut informirten Blättern gemeldet, daß diese Zusammenkunft in Kremfiter, und zwar in den Tagen vom 24. bis 26. August stattfinden soll.

Dem bereits mitgetheilten Antrage, den die Deutsche Telegraphenverwaltung der internationalen Telegraphenkonferenz unterbreiten wird, ist eine eingehende Begründung beigefügt, die in überzeugender Weise darthut, daß es die Folge der gegenwärtigen hohen Sätze ist, wenn der internationale Telegraphenverkehr sich nicht zur Höhe des internationalen Postverkehrs entwickelt hat, daß diese Entwicklung nur durch Annahme eines einfachen und billigen Tarifes erzielt werden kann, daß als Grundlage der Grundlag des Posttarifes angenommen werden muß und daß nach der Natur der Leistungen der einzelnen Verwaltungen im internationalen Verkehr der Gebührensatz für ein internationales Telegramm an sich nicht höher sein darf als die Summe der Gebühren, welche im inneren Verkehr der einzelnen Länder zu zahlen wären. Es wird ferner eingehend nachgewiesen, daß, wenn die Telegraphie ihr eigentliches Ziel, die Nachrichten so schnell als möglich zu befördern, erreichen soll, es notwendig ist, daß bei der Aufnahme und Bearbeitung der einzelnen Depeschen die Abrechnungsarbeiten thunlichst vereinfacht werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß jede Verwaltung alle Gebühren, die sie erhoben hat, für sich behält und somit eine einheitliche und gleichmäßige Behandlung des Urfabrungs- wie des Bestimmungslandes, ganz abgesehen von seiner Größe und Bedeutung, beibehält, eine Behandlung, deren innere Berechtigung eingehend nachgewiesen wird. Die deutsche Begründung widerlegt die Befürchtungen, als ob durch diese Ermäßigungen im internationalen Verkehr der Geldbetrag geschädigt werden könnte, und hebt die großen Vortheile hervor, die durch eine bedeutende und allgemeine Vermehrung des Telegraphenverkehrs sich für die gegenseitigen Beziehungen, für den friedfertigen Handelsaustausch und das Allgemeinwohl der europäischen Völker ergeben müssen.

Welch hervorragende Rolle der Seefisch als Volksernährungsmittel spielt, zeigen einige statistische Nachweise, welche in der unlängst stattgehabten Versammlung der Londoner Fischergilde mitgetheilt wurden. Danach werden an den Markt Billingsgate, den Centralpunkt des Londoner Fischhandels, täglich 500 Tons Seefisch geliefert — ein Quantum Nährstoffes, welches dem Fleische von etwa 14000 Hammeln gleichkommt. Rechnet man den Verbrauch Londons als ein Drittel des Bedarfs der britischen Gesamtbevölkerung, so ergibt sich, daß der Jahresverbrauch an Seefischen quantitativ dem Nährwerth von 12 $\frac{1}{2}$ Mill. Hammeln gleichkommt. Dem entsprechen auch die Betriebsverhältnisse der englischen Hochseefischerei, welche ein Kapital von 5 Mill. Pfund Sterling (100 Mill. Mark) repräsentirt und 200000 Menschen ihren Lebensunterhalt gewährt.

Deutschland.

Berlin, 5. Aug. Der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff ist gestern Abend aus Gastein wieder in Berlin angekommen. — Der japanische Telegraphendirektor Tadajute-Ishie ist mit seinen Begleitern, den Herren Ishie und Takemura aus Tokio, zu dem bevorstehenden internationalen Telegraphen-Kongress heute früh aus Japan hier angekommen. — Wie nunmehr fest bestimmt ist, findet die Delegirtenversammlung der nati-

onalliberalen Partei der Provinz Sachsen am Samstag den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, in Thale am Harz statt. Die Betheiligung wird äußerst rege werden und erneutes Zeugniß für die Kräftigung der nationalliberalen Sache ablegen. Von Parlamentariern erwartet man die Herren Hübner, v. Benda, Weber, Gärtner u. A. Auch wird sich der Oberbürgermeister Miquel aus Frankfurt a. M., der seinen Sommerurlaub in Thale verleiht, an den Beratungen betheiligen.

— Etwa 350 Baugewerksmeister hatten sich heute Vormittag im Buzenbagen'schen Festsaal versammelt, um darüber zu beraten, wie sich das Bauhandwerk gegen zukünftige Streikbewegungen schützen könne. Der Referent, Baurath Voemann, schlug eine große Organisation sämtlicher Meister vor und legte zugleich ein von ihm ausgearbeitetes Statut einer solchen vor, das einstimmig angenommen wurde. Sonst wurde noch beschlossen, an den alten Resolutionen festzuhalten, und konstatiert, daß der Bazua'sche Fesellen nicht ausreiche, um den Bedarf zu decken. Die anwesenden 350 Meister beschäftigten zusammen 3860 Gesellen, von denen 1 $\frac{1}{2}$ Proz. unter 40 J., 7 Proz. 40 J., 37 Proz. 42 $\frac{1}{2}$ J., 41 Proz. 45 J., 1 $\frac{1}{2}$ Proz. 50 J. erhalten und 12 Proz. in Arbeit arbeiten.

— Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Bemühungen zur Reinigung unserer Mutterbrache von überflüssigen Fremdwörtern eine kräftige Unterstützung erfahren, wurde bereits früher mehrfach hervorgehoben. Gegenwärtig ist der dem genannten Ministerium als Hilfsarbeiter angehörige Regierungsrath Sarrazin mit der Abfassung eines Verzeichnisses von überflüssigen Fremdwörtern beschäftigt, das einerseits die zahllosen laubläufigen Fremdwörter enthält, welche ja auch die amtlichen Berichte und Kundgebungen aller Art überwuchern, dann aber namentlich die ausländischen Anglizismen und logen, technischen Ausdrücke berücksichtigt, die sich wie in der Amtssprache, so im gesammten Verkehrswesen, im Bau-, Eisenbahn- und Maschinenwesen und allen Zweigen der Ingenieurkunst über Gebühr breit machen. Zur Förderung des Werkes hat der Herr Arbeitsminister, der diese Bestrebungen bekanntlich mit ganz besonderem Interesse verfolgt, dem Verfasser, wie wir hören, einen mehrmonatlichen Urlaub ertheilt.

Hamburg, 4. Aug. Die heute hier eingetroffene Post aus Sansibar bringt die Nachricht, daß Dr. Jähle aus der Landschaft des Kilima-Ndjaru am 6. v. M. nach Sansibar zurückgekehrt sei, nachdem er zehn neue Verträge für die Ostafrikanische Gesellschaft abgeschlossen habe. Ferner hat Jähle vom Sultan des Tschaggalandes, welches den Fuß des über 5500 m hohen Kilima-Ndjaru begrenzt, den Auftrag erhalten, gegen das kürzlich erfolgte Aufheben der Sansibarischen Flagge im Tschaggaland und Arushalande Verwahrung einzulegen. Weniger zugänglich hat sich der Sultan Samboja (im Wassambalande) gezeigt, der sich als Statthalter des Sultans von Sansibar betrachtet und alle Auerbietungen Jähle's hartnäckig zurückwies. Es soll jedoch neben andern Herrschern auch mit dem Bruder dieses Startkopfes ein Vertrag abgeschlossen worden sein. Wenn man die soeben in den „Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg“ (L. Friederichsen) erschienene Karte zu Dr. Jähle's Reise im Wassambalande zur Hand nimmt, so scheint es, daß der dort an das Tschaggagebiet stoßende Kilima-Ndjaru in das neu erworbenes Tschaggagebiet einbezogen ist. Auch Graf Pfeil hat den heute eingetroffenen Nachrichten zufolge neue Landwerbungen, und zwar in Urori, im Quellgebiet des Rufidischiffusses (südlich vom Kilima-Ndjaru und Sansibar) gemacht.

Dresden, 5. Aug. Die Ergänzungswahlen für den sächsischen Landtag sind nunmehr amtlich auf den 15. September festgesetzt. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die Wahlkommisariaten.

Julda, 5. Aug. Zur Theilnahme an der Zusammenkunft der preussischen Bischöfe haben sich hier eingefunden: Der Fürstbischof von Breslau, Erzbischof Krementz, die Bischöfe von Hildesheim, Trier, Osnabrück, Münster und Limburg. Die Bischöfe von Paderborn und Kulm sind durch Doncapitulare vertreten. Die Beratungen begannen heute früh und werden, wie es heißt, bis Freitag dauern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Aug. Der von den Tschechen vom Jann gebrochene Kriegum die Nationalbank dauert fort, trotzdem Ungarn die betreffenden Forderungen sofort schroff abgelehnt hat; in Prag gibt man sich eben der Erwartung hin, das Ministerium Taaffe werde, um der Bundesgenossenschaft der Tschechen nicht verlustig zu gehen, jene Forderungen unterstützen. Wir möchten indeß glauben, daß diese Erwartung sich nicht erfüllen wird. Gewiß ist kein Ministerium, und also auch das Ministerium Taaffe nicht, ohne eine Majorität zu regieren im Stande, aber man vergißt, daß kein Ministerium seine Existenz um den Preis wird riskiren wollen, von der Majorität, statt selbst zu regieren, regiert zu werden. Der Standpunkt der gegenwärtigen Regierung, das hat sie oft genug ausgesprochen, ist lediglich der österreichische, und der österreichische und tschechische Standpunkt decken sich keineswegs. Uebrigens dürfte auch diese Bankfrage nicht so heiß ge-

gessen werden, als sie gelocht worden, und vorläufig hat man in Prag schon mit der Erklärung den Rückzug angetreten, daß, so lange der Reichsrath nicht versammelt, die ganze Frage „nicht aktuell“ sei und daß die begonnene Diskussion die Verhandlungen wohl „präokkupiren“, aber nicht eben „präjudiziren“ könne. Bei alledem haben, um keine Zeit zu verlieren, die tschechischen Herren schon eine dreisprachige Zukunfts-Banknote, auf der einen Seite mit ungarischem, auf der anderen mit deutschem und tschechischem Text, im Entwurf fertig.

— Die „Presse“ meldet: Der Entreeue zwischen den Kaisern von Rußland und von Oesterreich, welche am 24., 25. und 26. d. Mts. in Kremfiter stattfand, wohnen auch die Kaiserin von Oesterreich und die Zarin, wahrscheinlich auch Kronprinz Rudolf bei. Die Anwesenheit der beiderseitigen Minister des Aeußeren und des Grafen Taaffe ist zweifellos.

Gastein, 5. Aug. Kaiser Wilhelm machte heute Vormittag mit dem kurz zuvor von Wien eingetroffenen deutschen Botschafter Prinzen Reuß einen Spaziergang, begrüßte dabei den Minister v. Bötticher nebst Gemahlin und unterhielt sich längere Zeit mit beiden. Zur Tafel waren der Prinz Reuß, Fürst Dolgorucki und Graf Dohna geladen. Der Kaiser stieg darauf der Gräfin Grunne im Hotel Straubinger einen einstündigen Besuch ab und plauderte vor dem Hotel längere Zeit mit der Gattin des altenburgischen Staatsministers v. Leipziger. Die Nützigkeit des Kaisers ist geradezu staunenswerth.

Pest, 5. Aug. Die Begegnung des russischen und des österreichischen Kaisers findet den neuesten Anordnung gemäß in Kremfiter bei Olmitz am 24., 25. und 26. August statt. Bereits sind Hofbeamte zwecks der Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten dorthin abgegangen.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Die „Agence Havas“ meldet: Die Zeitungen legen allgemein ihr vollständiges Erstauen über den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ an den Tag, dessen Sinn im Augenblick zu entdeden unmöglich ist, wo die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ausgezeichnete scheinen und besonders bei einem so gewichtigen inoffensiven Artikel, wie der des „Temps“ es gewesen. — Die lateinische Münzkonferenz ist, da man sich nicht einigen konnte, bis Ende September vertagt.

— Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit den vom Senate beschlossenen Änderungen im Budget. Auf Antrag des Ausschusses stellt die Kammer die Abschaffung der Papiersteuer, die der Senat verworfen, wieder her. Die Annahme des gesammten Budgets erfolgte mit 381 gegen 1 Stimme.

— Der Senat nahm heute den Vertrag Frankreichs mit Moldan mit 154 gegen 87 Stimmen an und beschäftigte sich dann mit dem Gesetzentwurf, der die Erzeugnisse aus Rumänien bis zu 50 Proz. belastet. Freycinet erklärte diesen Gesetzentwurf für nicht zwingend. Es konnten daher nach der Abstimmung die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Freycinet hofft, daß dieselben zum Einvernehmen führen würden; die französische Regierung werde die verböhnlichsten Geschäfte zeigen, denn sie betrachte Rumänien als die jüngere Schwester Frankreichs. Die Annahme des Gesetzentwurfs erfolgte mit 226 gegen 4 Stimmen. Nachdem noch der Gesetzentwurf betreffend die Erzeugung und den Handel mit Kriegswaffen angenommen war, legte der Finanzminister das von der Deputirtenkammer abgeänderte Budget vor. Berichterstatter Millard las hierauf den beglühlichen Bericht des Ausschusses vor. Derselbe schlägt vor, die Abschaffung der Papiersteuer zu bewilligen, dagegen die Deputirtenkammer für die Folgen verantwortlich zu machen.

— Zu der ausweichenden Antwort, welche der „Temps“ auf den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt, macht die „Nat.-Ztg.“ nachfolgende Bemerkung: „Der „Temps“ hat formell Recht, wenn er sagt, daß sein Kavallerieartikel einem Aufsatz der „Internationalen Revue“ für die gesammte Arme und Flotte“ entnommen ist, er hätte noch hinzufügen können, daß dieser Aufsatz Separatdruck eines Abschnittes aus einem Werke ist, welches bereits im verfloffenen Jahre erschien: La cavalerie française en 1884 par Ubiez, Paris et Limoges 1884, einem Werke ohne politische Bedeutung. Die erste kleinere Hälfte enthält Entgegnungen auf Angriffe verschiedener Blätter gegen die französische Kavallerie und den General Galifet, erörtert dabei wichtigere kavalleristische Fragen — z. B. die Sicherstellung der Remonte in Frankreich —, behandelt dann die Thätigkeit und Verwendung der Kavalleriedivisionen und gibt im Zusammenhange hiermit eine strategische Studie über den Zusammenstoß französischer und deutscher Kavallerie an der Nordostgrenze Frankreichs. Es werden ferner die Kräfte beleuchtet, welche in der Presse an der Durchführung der französischen Mandate 1883 geübt wurden, und schließlich diejenigen Forderungen erörtert, welche für die Weiterbildung der Kavallerie im Allgemeinen zu stellen wäre. Der „Temps“ hat die Stelle, welche auf Vermehrung der Grenz-kavallerie drängt, übernommen, ohne seine Quelle zu nennen, er hat diese Stelle daher auf eigene Rechnung übernommen und zu der seinigen gemacht; es ist offenbar eine ganz verschiedene Sache, wenn eine solche Stelle in einer militärisch-technischen Schrift steht oder wenn dieselbe Stelle aus einem im vorigen Jahre erschienenen Werke apertorisch in einer Tageszeitung verweist wird. Mit einer erklärten Harmlosigkeit und dem Anschein überlegener Objektivität wird aber der wesentliche Inhalt des offenbar autorisirten Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ bei Seite gelassen. Wie wir bereits hervorgehoben haben, ist der Artikel des „Temps“ nur der Anknüpfungspunkt für die Darstellung einer sich spannenden

Situation, eine Darstellung, welche ihrem Kerne nach sich an das Ministerium Briffon-Freyinet richtet. Die Patriotienliga ist unter diesem Ministerium in eine halbamtliche Stellung eingetretet. Herr Deroulde z. B., der Leiter dieser ausgesprochenen Partei, ist auf dem Berner Schützenfest von einer offiziellen diplomatischen Persönlichkeit eingeführt worden, hochstehende Beamte des Ministeriums sind der Patriotienliga affiliiert und die Ernennung eines Vizepräsidenten derselben zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war bereits vollzogen und wurde, wie es scheint, auf erhobene Vorstellungen wieder rückgängig gemacht. Den Werth, der den überfließenden Versicherungen friedfertiger und freundlicher Gesinnungen des Herrn Jules Ferry beizumessen war, als er noch im Amte war, hat derselbe in seiner jüngsten Kolonialrede ja selbst klar gestellt.

Marseille, 6. Aug. Seit vorgestern Nachmittag 5 Uhr bis gestern Nachmittag 5 Uhr sind 35 Cholera-Todesfälle beim Staudesamte gemeldet worden.

Schweiz.

Bern, 3. Aug. Der „Köln. Jtg.“ wird geschrieben: Das einzige Ergebnis der im Frühjahr angehobenen Untersuchung gegen die Anarchisten war einige Kenntnis von der Wirkung der anarchistischen Schriften und eine Uebersicht derjenigen Ortschaften und sogenannten Arbeiterkreise, wo ein Boden vorhanden ist, aus dem unter gewissen Umständen die tödtlich giftigen Schwämme aufschließen könnten. Von einer eigentlichen wohlgeleiteten Vorbereitung der That wurde nichts entdeckt, wenn auch der Beweis vorliegt, daß die Kammerer, Stellmacher und Lieske ihre schrecklichen Pläne in der Schweiz geschmiedet und dort Freunde gehabt, die wiederum mit den Freunden jener Scheufele in Deutschland und Oesterreich in Briefverkehr standen. Ueber alle diese Verhältnisse gibt der vor 14 Tagen veröffentlichte Bericht des Bundesanwalts (nun auch in Buchform erschienen, 185 Seiten, Bern bei R. J. Wyß) weitläufigen Aufschluß, ohne jedoch eigentlich Neues zu bringen, da die hervorragenden Thatsachen der Untersuchung schon im Laufe der letztern bekannt gemacht worden waren. Die Sache hat jedoch seither gewisse Nachspiele gehabt, die einige Aufmerksamkeit verdienen.

Borerst sei erwähnt, daß eine „Arbeiterversammlung“ in Zürich nicht nur gegen die Ausweisung einer Anzahl von „Genossen“ Einspruch erhoben, sondern auch den Bundesrath und die Untersuchungsrichter unflätig beschimpft hat; sodann kam der selbst hier überraschende, Ausländer wohl ganz unmöglich erscheinende Fall vor, daß der Bundesanwalt in der Anarchistenuntersuchung, Herr Nationalrath Müller von Bern, gerade am Vorabend der Veröffentlichung seines Berichts durch den Bundesrath, in einer von „Arbeitern“ ausgesetzten Versammlung über seine Thätigkeit Bericht erstattete (Herr Müller ist Demokrat und als solcher auch auf die Stimmen der Arbeiterdemokratie angewiesen), oder, wie andere sein Vorgehen tadelnd bezeichnet haben, den Bundesrath vor dieser ultrademokratischen Versammlung gleichsam zu rechtfertigen suchte, freilich ohne Erfolg, denn schließlich gewann dort das sozialistisch-anarchistische Element die Oberhand und nahm eine Erklärung an, welche dem Sinne nach mit dem Beschlusse der Züricher Versammlung übereinstimmte. Es dürfte daher niemand verwundern, daß Herr Bundespräsident Schenk, da er es für passend hielt, in seiner Schützenfest-Rede unter den Gefahren des Vaterlandes auch die Anarchisten zu erwähnen, in nicht mißzuverstehenden Worten andeutete, daß die eidgenössischen Behörden wachsam und treue und eifrige Hüterinnen der Ordnung, des Lebens und des Eigenthums der ruhigen Bürger sein würden. Wie es scheint, hatte Herr Schenk aber auch noch einen ganz besondern Grund zu jener Erklärung am 23. Juli vor versammeltem Volke. Dieser Grund lag kaum, wie einige Zeitungen behaupten, darin, daß unter seinen Zuhörern sich die Vertreter der Mächte befanden, sondern soll in der Kenntniß des Bundesraths von einer größeren Bewegung unter den extremen Elementen zu suchen sein und im Wunsch des Präsidenten, die Leute noch einmal vor der ganzen Nation zu warnen. Wie dem nun immer sei, die Anarchistenuntersuchung und die Erklärung des Herrn Schenk werden das Gute gehabt haben, daß die schweizerischen Arbeitervereine sich werden erklären müssen, ob sie für Ordnung, für Vaterland und Regierung oder für eine Bande internationaler Verbrecher seien. Eine Grütlivereins-Sektion (Zofingen) hat sich bereits losgesagt von jeder Verbindung mit Leuten, die nicht den Weg des Rechts und des Gesetzes gehen wollen, während das Centralcomité des bekanntlich über das ganze Land verbreiteten Volks- und Arbeitervereins des Grütli in einem Rundschreiben bloß „etwas mehr Vorsicht“ empfiehlt, „damit nicht ausländische Schreibhülse zum Worte kommen“, das Asprecht z. B. sei eine wesentlich schweizerische Frage, in der ein „anständiger“ Gast nicht mit spreche u. s. w.; aber auf der andern Seite finden wir in den Urtheilen einiger ultrademokratischen Organe über die Schenk'sche Rede einen so scharfen Ton, eine solche Verbissenheit möchten wir sagen, daß die eben erwachte Hoffnung auf den gesunden Sinn und den Patriotismus der einheimischen Arbeiterklassen sich nicht recht hervorwagen darf. Wir haben es gestern hier erlebt, daß der sonst so gut gehabte Demokrat Schenk von einem konservativen Blatte gegen ein demokratisches Organ vertheidigt worden ist. Es scheint sich da eine gewisse Scheidung vorzubereiten, auf welche wir aufmerksam machen möchten. Die Zeit der rein politischen Parteistellung ist vorbei und schon haben die wirtschaftlichen Fragen merkwürdige Gruppierungen hervorgebracht, vielleicht verursacht die soziale Frage ebenfalls einige Parteiverschiebungen, denn es ist fraglich, ob selbst unsere Demokraten sich auf ein Programm einigen können; auf der einen Seite verlangt man stämmisch „möglichst weitherzige Erfüllung der wohl berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes“, und zwar wenigstens die allgemeine obligatorische Unfall- und Krankenversicherung mit finanzieller Beteiligung des Staates, auf der andern möchte man bedächtig vorgehen, Schritt-

weise, und sich in keine sozialpolitischen Abenteuer und finanziellen Unternehmungen stürzen, deren Folgen für Staat und Volk noch ganz unabhäufbar sind, wie dies Herr Bundesrath Droz in seiner Studie „Die Opfer der Arbeit“ nachgewiesen hat — auf dieser Seite bewährte, erfahrene, im Dienste des Vaterlandes ergrante Männer, auf jener einige rührige Jungdemokraten, deren Ehrgeiz erst noch befriedigt werden will.

Großbritannien.

London, 5. Aug. Salisbury empfing eine Deputation von Geschäftsleuten, welche bat, das Auswärtige Amt möge Schritte zur Beseitigung der Prämien auf fremden Zucker thun. Salisbury erwiderte, die Regierung sei ohnmächtig, so lange das Parlament die Ermächtigung zur Vergeltungszölle verweigere, die Angelegenheit sei also eine Frage für die Wähler.

Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das Finanzgesetz an, ferner die Bills über die Errichtung des Bundesraths für Australien und des Ministeriums für Schottland. Bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes präzisirte Dick Beach die Stellung der Regierung in der ägyptischen Frage dahin: Wolff ist als Spezialgesandter bei dem Sultan akkreditirt. England, das in Ägypten nicht allein sei, müsse mit anderen Mächten, welche ebenfalls dort interessiert sind, in Gemeinschaft vorgehen. Die Vorteile welche aber in Ägypten gemäß dem Pariser Frieden souveräne Rechte, daher sei es Englands Pflicht, sich den guten Willen der Fürte in Behandlung der ägyptischen Angelegenheiten zu sichern. Ueber die Räumung Ägyptens wüßte er nichts zu sagen; nichts sei gefährlicher, als darauf anzudringen. Die großen Pflichten und Aufgaben Englands müßten erfüllt werden. Mit der Türkei sei ein Arrangement zu treffen, um unter Beibehaltung der röhigen Kontrolle für England bestmögliche, mit den souveränen Rechten der Türkei mehr übereinstimmende Einrichtungen zu schaffen. Die innere Verwaltung Ägyptens anlangend, wüßte das Kabinett dieselbe zu reformieren, um die realen Interessen Ägyptens zu fördern. Die einzige Art, Fortschritte zu machen, bestehe darin, zu erklären, daß England in Ägypten bleiben und seine Arbeit vollenden wolle. Nach nunmehriger Regelung der Finanzfrage hoffe die Regierung, bald einen realen wichtigen Schritt zur Verbesserung der ägyptischen Angelegenheit thun zu können. Bismarck wiederholt die Versicherung, das Kabinett beabsichtige nicht, dem Kheiw die Unterstützung Englands zu entziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Aug. Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag in Willmansstrand angelangt und begab sich in's Lager der finnischen Truppen; der Empfang war allenthalben ein enthusiastischer.

Serbien.

Belgrad, 5. Aug. Wie die „Polit. Kor.“ meldet, nahm König Milan die Einladung des Prinzen Wilhelm von Preußen zu den Jagdtagen im Herbst dankend an. Heute unternahm der König in Begleitung des deutschen und des österreichisch-ungarischen Gesandten einen mehrtägigen Jagdausflug nach Nisch.

Türkei.

Adrianopel, 5. Aug. Das englische Konsulatgebäude ist heute vollständig niedergebrannt.

Griechenland.

Athen, 5. Aug. Für die Pariseiler Provenienzen ist eine fünfjährige Quarantäne verfügt.

Amerika.

New-York, 4. Aug. Die Leiche des Generals Grant ist gestern Nachmittag in Albany angekommen und nun auf dem dortigen Capitol ausgestellt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstberg das Diner ein und fuhren dann in fürstlichem Wagen von Schloß Heiligenberg nach Pfundenberg, wo feierlicher Empfang stattfand. Die höchsten Herrschaften stiegen in dem Rathhause ab, woselbst die Großherzogin die Arbeiten der Industrieschülerinnen des Bezirkes besichtigte, während der Großherzog sich die Staats- und Gemeindebeamten der Stadt, sowie sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks vorstellen ließ und darauf die Stadtkirche, das Schulgebäude und das Hospital besah. In dem Hospital traf dann die Großherzogin ebenfalls ein, von wo aus die höchsten Herrschaften gemeinsam eine Ausstellung von Strohgesechten besuchten. Gegen 7 Uhr erfolgte die Abreise und nach 10 Uhr die Rückkehr auf Schloß Mainau.

Heute findet eine größere Hofafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen aus der ferneren Umgegend erfolgen.

* (Der Orts-Gesundheitsrath) erläßt folgende Bekanntmachung: „Durch Zeitungsannoncen und Zirkulare erbiethet sich die „Deutsche Gesundheitscompagnie“ in Berlin, Kranken verschiedener Art ärztlichen Rath und Arzneien zu vermitteln. Die „Deutsche Gesundheitscompagnie“ besteht aus dem bekannten Kurpfuscher Richard Mohrmann und dem Schriftsteller Bernhart, dem angeblichen Verfasser des „Jugendspiegels“. Vor Richard Mohrmann haben wir schon mehrmals gewarnt. Derselbe war früher Uhrmacher, dann Photographengehilfe; bis vor kurzem übte er sein Gewerbe als Bandwurm-Doktor im Umherziehen aus und betreibt, seitdem letzteres durch die Gewerbeordnung verboten worden, das Geschäft auf brieflichem Wege. Die von Mohrmann gegen Bandwurm verabfolgte Mittel wurden früher in der Apotheke zu Nossen zu 1 M. 20 Pf. zubereitet und durch Mohrmann für 10 M. verkauft. Die Broschüre „Der Jugendspiegel“ verheißt Hilfe gegen Schwächezustände und dergleichen. Ihr offener Zweck ist, solche, die sich durch Ausschweifung die Gesundheit zerrüthet haben, in Angst zu versetzen, um sie zur gelblichen Ausbeutung vorzubereiten. Nach Capann Carlotta, Mediz. Spezialitäten, und Wittstein, Taschenbuch der Geheimmittel-Lehre, besteht das Bernhart'sche Mittel aus 2 Flaschen Spongewasser im Werth von 50 Pf.; der Preis beträgt 60 M.

Einer Persönlichkeit, die sich von hier aus an die „Deutsche Gesundheitscompagnie“ um Rath wendete, wurde dieser unter der Bedingung zugesagt, daß sich der Patient zuvor zur Zahlung eines Honorars von 100 M. verpflichte. Wir warnen vor dieser nichtswürdigen Schwindelei.“

* **Baden, 5. Aug.** Bei der heutigen ersten Ziehung der II. Lotterie der Großh. Kreis-Hauptstadt Baden-Baden fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne (ohne Garantie):

Los-Nr.	Gew.-Nr.	L. Nr.	G. Nr.	L. Nr.	G. Nr.	L. Nr.	G. Nr.
74379	1	43034	23	47922	52	80977	77
41395	3	6944	31	54494	53	78709	78
39726	8	15508	32	61026	59	41624	87
79277	9	10084	33	76952	60	5897	89
71091	11	49870	34	15203	61	23714	90
11653	14	26079	38	49946	62	59352	98
80823	16	24640	40	82662	68	58007	94
41835	19	30488	43	58922	69	52103	97
64216	20	21243	46	65314	70	71417	99
27539	21	63788	47	71722	73	40721	100
66450	22						

* **Ettlingen, 5. Aug.** (Die Eröffnung der neu erbauten Seitenbahn vom Bahnhofs nach der Stadt wird nach einer hier eingelangten Benachrichtigung von Seiten der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen am 13. d. M. erfolgen.)

— **Vorzheim, 5. Aug.** (Ein Zeugniß für das Vozheim in der Kunstgewerbe.) Bei einer Besprechung der internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg schreibt Prof. J. Stockbauer in der „Allgem. Jtg.“: Von den Staaten des Deutschen Reiches sind sieben, nämlich Baden, Bayern, Bremen, Preußen, Oldenburg, Sachsen und Württemberg vertreten. Aus Baden ist es, wie selbstverständlich, zunächst die Stadt Vorzheim, welche in zwei großen Kollektivausstellungen die Ergebnisse der Goldschmiedekunst und Arbeiten der Goldschmiederkunst vorführt. Wer diese Arbeiten von heute mit denen von früher vergleicht, der wird einen ganz gewaltigen Fortschritt zu besseren Formen wahrnehmen, und es ist hier der Beweis geliefert, daß die Fabrikwaare als solche durchaus nicht ausschließt, daß sie schöne und gute Ergebnisse liefert. Wesentlich gültig ist dieser Fortschritt auf die Thätigkeit der seit 1876 bestehenden dortigen Kunstgewerbeschule, welche unter Waag's verständigster und planmäßiger Leitung eine Reihe von jüngeren, frischen Kräften dem dortigen Gewerbe zuführt, von Kräften, welche, systematisch in Theorie und Praxis geschult, Wissen und Können harmonisch vereinigen. Die Kunstgewerbeschule Vorzheim, die neben der Lehrwerkstätte für die Fabrik der badischen Gewerbestellen die einzige Lehranstalt ist, welche auf der Ausstellung vertreten ist, hat in langen Reihen das Unterrichtsmaterial und Sacharbeiten vorgeführt, und wir können uns an der Hand dieser Objekte leicht von dem großen Werthe überzeugen, den die Schule für die Ausbildung und Entwicklung der heimischen Industrie hat. Als Stütze und Kräftigung der Schule muß auch der dortige Kunstgewerbe-Verein genannt werden, der die Tendenzen der Schule in die Kreise aller strebsamen Industriellen trägt und durch Preisauflagen, kleine Ausstellungen, Vorträge u. d. d. Interesse an der Fortbildung der Industrie wach erhält. Auch dieser Verein ist mit einer Reihe vorzüglicher Arbeiten als Aussteller der erstnennnten Kollektivausstellung beigetreten. Uebrigens ist, wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, der erste Preis zur dritten Ziehung der zweiten Badener Lotterie, im Werthe von 50,000 Mark, bestehend in einer Diamantkette, der Firma Madler in Vorzheim zur Lieferung übertragen worden.

* **Vorzheim, 6. Aug.** (Ausstellung. — Gausel. — Pioniere. — Jubiläum.) Bezüglich der vom hiesigen Kunstgewerbe-Verein veranstalteten, periodisch wiederkehrenden Ausstellungen ist mitzutheilen, daß am letzten Sonntag und Montag u. A. eine sehr schöne goldene Halskette und ein in Nürnberg angekauft japanisches Armband ausgestellt waren. Die Halskette wurde von Hrn. E. Winter u. Cie. nach einem Entwurf von Hrn. Direktor Waag dahier angefertigt und zeichnet sich, was die Komposition sowie die Ausführung betrifft, als eine vorzügliche Arbeit aus. Das Armband erregt durch die minutiöse Technik und die eigenthümliche Behandlung des Metalls das Interesse der Fachleute in hohem Grade. — Am Sonntage fand in dem benachbarten Dill-Wiesenstein das erste Gausel des Eng- und Pfingst-Sängerbundes statt, welches außerst zahlreich von badischen und württembergischen Gesangsvereinen aus der Umgegend besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Der Ort, sowie der hübsch zwischen den beiden Dörfern gelegene Festplatz waren geschmückt. — Am gleichen Tage hatten 30 auswärtige alte badische Pioniere in unserer Stadt mit hiesigen früheren Kameraden eine Zusammenkunft und verbrachten mit diesen einen gemüthlichen Tag. Im nächsten Jahre werden dieselben in Bruchsal zusammenkommen. — Sonntage den 16. August besaht der hiesige Turnverein die Jubiläumfeier seines 25jährigen Bestehens.

* **Heidelberg, 5. August.** (Witterung. — Bon der Universität. — Fremdenführer-Pavillon.) Heute Vormittag ist der schon lange sehnlichst erwartete Regen endlich niedergefallen, der Vegetation Erquickung bringt. Allem Anschein nach läßt sich das Wetter aber schon wieder auf. — Wegen der Renovation des Universitätsgebäudes, die bereits am Montag mit dem Abbruch der neu herzustellenden Theile begonnen hat, ist bekanntlich das Sommersemester früher geschlossen worden. Das Wintersemester nimmt, wie aus dem eben ausgegebenen Verzeichniß der Vorlesungen ersichtlich, am 26. October seinen Anfang. — In den nächsten Tagen — also immer noch rechtzeitig zur diesjährigen Fremdenliste — wird der vom Gemeinnützigen Verein erstellte sog. Fremdenführer-Pavillon in der Anlage eröffnet. Derselbe hat den Zweck, das Heidelberg besuchende Publikum auf die schönsten Punkte unserer Umgegend aufmerksam zu machen, was in eindrucksvoller Weise durch die Ausstellung derselben in gut angefertigten Photographien, welche ein kurzer Text in deutscher, englischer und französischer Sprache beigelegt ist, erfolgt. Außerdem sind an dem Pavillon verschiedene meteorologische Apparate angebracht.

* **Freiburg, 5. Aug.** (Witterung.) Unsere Landwirthe hatten Grund, in letzter Zeit über anhaltende Dürre zu klagen; ihre Wünsche nach Regen sollten seit gestern erfüllt werden. Gestern Vormittag stellte sich ein Gewitter mit kräftigem, wenn auch nur kurz dauerndem Regen ein, verfloßene Nacht aber regnete es sehr ausgiebig, den ausgetrockneten Erdboden ziemlich tief einweichend. Erfreuliche Nachrichten und tagsüber heller, warmer Sonnenschein, wie es heute der Fall ist, daß in dieser Jahreszeit die zuträglichste Witterung für die gesammte Vegetation, besonders auch für die heuer so vielversprechenden Reben.

* **Seiterstheim, 4. Aug.** (Viehmarkt. — Ernteauss.)

sichte n.) Auf dem geistigen Viehma:lt waren 645 Stück Ochsen, Kühe und Kalbinnen aufgeföhren. Dagegen viele Händler erschienen waren, ging der Handel flau, und ist der Preis durchschnittlich um 20 M. per Stück zurückgegangen. Für Spätjahrgutter ist nur geringe Aussicht vorhanden, weil es innerhalb 4 Wochen nicht mehr regnet. — Die Getreidernte ist dagegen bei ausgezeichneter Witterung eingeheimt worden und ist als eine sehr gute zu bezeichnen, sowohl im Röhren- als Strobertrag. — Die Trauben sind trotz der großen Menge, in welcher sie die Stöcke belasten, in ihrer Entwicklung sehr voran, und verspricht der Herbst nicht nur in Quantität, sondern auch in Qualität ausgezeichnet zu werden, insofern die Witterung günstig bleibt.

Konstanz, 5. Aug. (Alpenverein. — Verein für Geschichte des Bodensees.) Am letzten Samstag konnte der Vorstand des Alpenvereins, Herr Direktor Bengeler, die Mittheilung machen, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog a jüngst Veranlassung genommen habe, sein Interesse für die bevorstehende Eröffnung der Konstanzer Hütte zu bekunden; Höchstdieselbe ließ sich über die Lage und die Einrichtung der Hütte, deren Bau sich eines hochherzigen Geschenkes Seiner Königlichen Hoheit zu erfreuen hatte, eingehenden Bericht erstatten und sprach in baldvollster Weise seine Glückwünsche für die Eröffnungsfest aus. Herr Dr. Strauß, der eben von einem Besuch der Hütte zurückgekehrt war, konnte mittheilen, daß die Festtheilnehmer am nächsten Montag alles fertig antrifften und über das Aeußere wie über die innere Einrichtung und Ausstatung genügt befriedigt sein werden. Herr Dr. Vanilin berichtete in kurzen, von hoher Befriedigung über die großartige landschaftliche Schönheit der Hüttengegend getragenen Worten über „das erste Nachtlager in der Konstanzer Hütte“, daß der Redner für seine Gemahlin und sich in der noch unfertigen Hütte mittelst Hohlspänen vor kurzer Zeit hergestellt hat. Herr Landgerichts-Rath Dr. Eller forderte zu fleißigen Beitragsleistungen auf, um die Hüttenkosten möglichst rasch zu decken. Die Theilnahme bei der Eröffnungsfest scheint nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen recht zahlreich werden zu wollen. — Der Ausschuß des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hielt vorigen Montag eine Sitzung in Rossbach ab, in welcher außer vielen geschäftlichen Erledigungen auch die Zeit und Geschäftsordnung der diesjährigen Hauptversammlung bestimmt wurden. Der 13. und 14. September ist für Bregenz anberaumt. Am Abend des 13. wird Herr Hofkaplan Martin über „Trachten am Bodensee“ und Herr Dr. Jenny über „Ausgrabungen um Bregenz und die vorarlbergische Sammlung“ sprechen. In der Hauptversammlung am 14. hat Herr Präsident Hofrath Dr. Wolf die Eröffnungsvrede übernommen mit besonderer Besprechung über den „Mittelälger Montfort“; Herr v. Vocher will „die triarischen Ereignisse auf dem Bodensee“ behandeln und Herr Prof. Böhm über „Fest“ reden. Höhenbezugs und Meßretou sind als Ausflugsziele in Aussicht genommen.

16. Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.

Karlsruhe, 6. Aug. Periodische Wanderversammlungen gibt es in Deutschland eine gar stattliche Zahl. Nicht wenige Leute der Meinung, daß es deren zu viele sind. Es ist nachgerade schwer, zum Besuche derselben eine größere Anzahl Teilnehmer zu finden, oft noch schwerer, die Stadt zu finden, welche die Bereitwilligkeit besitzt, die Besucher aufzunehmen. Auf die Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, welche in diesen Tagen in unserer Stadt abgehalten wird, haben jene Bedenken keinen Bezug. Wir wollen nicht davon reden, daß Karlsruhe zu jeder Zeit die bereitwilligste Gastfreundschaft gezeigt hat, auch nicht davon, daß es wie wenige Städte in jeder Art geeignet ist, Versammlungen eine entsprechende Aufnahme zu bereiten. Die Deutsche Anthropologische Gesellschaft selbst verfolgt Zwecke, welche ihr von vornherein die Theilnahme eines großen Kreises sichern. Es braucht nicht viel Gelehrsamkeit dazu, um Sinn und Verstand zu zeigen für eine längst verschwundene Zeit, die im fernen Schöße der Erde so manchen klugen Zeugen ihres Daseins geboren hat. Die jedem Menschen in größerem oder kleinerem Maße mitgetragene Neugier wird hier sehr bald zur Wüßbegier. So sehen wir denn die Zahl der Mitglieder unserer Gesellschaft Jahr für Jahr sich aus allen Ecken unseres Vaterlandes vermehren. Und so rufen wir an dieser Stelle der 16. Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft einen freudigen Willkommensruf zu. Möge sie sich wohl fühlen in Karlsruhe und möge sie in den Mauern unserer Stadt einen Theil ihrer Arbeiten fördern zum Heile der Wissenschaft, zum Ruhme unseres Vaterlandes!

Der Vorabend gewährt uns künftige Vorbedeutung. Die Museums-Gesellschaft hatte zur Begrüßung ihren Garten zur Verfügung gestellt und festlich geschmückt. Unter den Klängen der Musik entwickelte sich bald ein reges, heiteres Leben. Wo ist Schlemmer? schien die Lösung zu sein. Aber auch die anderen betannten Namen wurden oft gehört. Der Vorstand des Museums, Herr Geh. Rath Ullmann, begrüßte die Gäste in warmen Worten und stellte ihnen für die Verhandlungen der kommenden Tage die vollste Sympathie und Theilnahme in Aussicht. Mit Recht wies er darauf hin, wie die anthropologischen und prähistorischen Studien in unserem Lande erst eine gedeihliche Förderung und neuen Aufschwung erfahren, seit der jetzige Konservator der Alterthümer in seinem Amte sei.

Nach kurzer Weile antwortete Geh. Rath Prof. Schwauffhausen aus Bonn, welcher für die liebevolle Aufnahme innig dankte und hinzuzufügen durfte, daß die Gesellschaft die beste Erinnerung aus Karlsruhe mitnehmen werde, wenn es ihr gelingen würde, auch hier den Kreis ihrer Mitglieder zu vergrößern. Denn nur durch möglichst große Zahl könne die Gesellschaft gedeihliche Erfolge erzielen. Diese Worte seien hier ausdrücklich wiederholt.

Nach 9 Uhr eröffnete Geh. Rath Schwauffhausen die zahlreich besuchte Sitzung. Der Redner spricht in emporgehender Weise über die Bedeutung und Erfolge der anthropologischen Wissenschaft. Die ganze Geschichte zeigt uns einen Kampf des Alten mit dem Neuen. Auch in der Wissenschaft gibt es konservative und revolutionäre Geister. Gegen die Entdeckungen der Naturwissenschaft sollte es eigentlich keine Opposition geben. Aber es hält gar oft schwer, eine Thatsache als unzweifelhaft festzustellen. Die Thatsache ist noch keine Wissenschaft, erst aus der Zusammenstellung von Thatsachen durch unser Denken wird eine wissenschaftliche Wahrheit, ein Naturgesetz abgelesen. Und oft kostet es größere Mühe, die Wahrheit gegen Einwürfe aller Art zu verteidigen, als die, womit sie aufgestellt wurde.

Das weite Gebiet der anthropologischen Forschung läßt sich in folgende Abtheilungen bringen. Wenn wir zuerst das Verhältnis des Menschen zur Natur betrachten, so werden wir zunächst den großen Unterschied gewahren, den uns der Wilde im Vergleiche zu dem gestifteten Menschen darbietet. Hier liegt ein gewaltiger Fortschritt vor. Der Mensch ist Herr der Welt erst durch seine Bildung, durch seine Kenntnis der Natur, die er zu seinen Zwecken gebrauchen lernt.

Unsere nächste Betrachtung wenden wir der Erde, der Wohnstätte des Menschen, zu. Viele, gewaltige Veränderungen sind auf derselben vorgegangen, die größte war die, daß der Mensch erschien. Wann aber erschien der Mensch? Wie entstand er? Von verschiedenen Zeiten, bereits vor Darwin, dränate sich die Ueberzeugung auf, daß die Arten veränderlich und durch eine zusammenhängende Reihe von Schöpfungen verbunden seien.

Die Forschung warf sich nun mit einem Eifer auf die Urgeschichte, als wenn die ganze Anthropologie in ihr aufgegeben. Menschentreste sind sehr selten aus ältester Zeit, besser haben sich Steinwerkzeuge seiner Hand erhalten. Diese hat der Mensch mit der Zeit vervollkommen. Die roheren gehören einer älteren Epoche an. Zu allem, was er fertig bringt, gebraucht aber der denkende Mensch sein Gehirn. Also hat er sein Gehirn mit der Zeit vervollkommen. Wenn aber dies geschehen, so wird auch sein Schädel nicht unverändert geblieben sein. Die Schädel der Franken und Alemannen in den Gräbern gleichen denen der heutigen Bevölkerung im Rheinlande nicht mehr. Ähnliche Verschiedenheiten machen sich auch sonst bemerklich.

Das wichtigste Ergebnis der Urgeschichte ist aber der Nachweis eines allmählichen Fortschritts, den wir für die naturgemäße und selbständige Entwicklung unseres Geschlechtes halten müssen. Hier stehen wir auf dem Boden der ältesten Kultur unseres Volkes. Warum hat sich aber gerade im Rheinlande die Kultur so früh entwickelt. Ohne die römische Bildung, welche die Germanen in sich aufgenommen, hätte unser Volk seine in früherer Zeit schon mächtige Stellung nicht erlangt.

Es ist Aufgabe der Anthropologie, die Kulturentwicklung der Menschheit klar zu stellen und jedem Volke sein Anrecht und Verdienst zu erkennen. Kein Volk ist allein Träger der Kultur. Wenn eines das andere in seinen Leistungen übertrifft, so steht es ihm in andern nach. Wenn wir aber wilde Völker bei der Bekämpfung mit der Zivilisation hinstreben sehen, so ist das kein Naturgesetz, denn alle gestifteten Völker sind einst wilde gewesen.

Wenn wir die Mannigfaltigkeit der Rassen auf der ganzen Erde sehen, so werfen wir immer wieder die Frage auf: Stammen alle Menschen von einem Paare oder von mehreren? Die Möglichkeit der Abstammung von einem Paare kann nicht geleugnet werden. Und was wir bei der Untersuchung der niederen Rassen erfahren, ist nur Bestätigung dessen, was uns die fossilen Reste des Menschen lehren.

Während endlich der Mensch als Einzelwesen schon unerschöpflichen Stoff der Untersuchung bietet, so finden wir neue und ganz überraschende Ergebnisse, wenn wir die menschliche Gesellschaft in ihrem mannigfaltigen Dasein betrachten. Und schließlich einen Sporn zu stets neuer Ausregung finden die Anthropologen, daß bis dahin die Mühe nicht vergeblich gewesen. Die anthropologische Gesellschaft kann sich rühmen, in edlem Wettstreit mit anderen, die nach ähnlichem Ziele streben, die Kenntnis des Menschen nach vielen Beziehungen gefördert zu haben.

Nach diesen Worten erklärte der Redner die Versammlung für eröffnet. Auf Anregung desselben erhte die Versammlung das Andenken der in diesem Jahre verstorbenen hochverdienten Männer, Prof. Lucae und Dr. Nuchthal, durch Erhebung von den Sigen. Hierauf macht Geh. Hofrath Wagner Mittheilung von einem Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Höchstdieser lehnt sich bedauernd, den Sitzungen nicht beizuwohnen zu können. Seine Königliche Hoheit versichert der Versammlung das lebhafteste Interesse für ihre Verhandlungen. Die Versammlung beschließt, für die baldigen Worte Seiner Königlichen Hoheit telegraphisch den allerunterthänigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der Großh. Staatsregierung begrüßt Herr Ministerialdirektor Eisenlohr die Deutsche Anthropologische Gesellschaft. Den Willkommensruf im Namen der Stadt Karlsruhe überbringt Herr Oberbürgermeister Kanter. Die Mitglieder nehmen die Worte beider Herren mit lebhaftem Beifalle entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Worms, 3. Aug. (In Betreff einer angeblichen Verschönerung im Gymnasium zu Speier) wird der „Eberfeld. Post.“ geschrieben: Einen gewaltigen Bären haben pfälzische Wälder kürzlich der Welt mit der obenso phantastischen wie erschreckenden Mähr aufgebunden, daß eine Anzahl von Speierer-Gymnasialisten nicht mehr und nicht weniger im Schilde führten, als ihren Klassenlehrer zu ermorden. In Speier, wo man eben erst den Sitz der pfälzischen Sozialdemokraten-Hauptendek haben will, hat man, wie uns von dort ein Brief berichtet, über die Dreifaltigkeit des Reporters, der jene Nachricht in die

Welt setzte, die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen, die Gymnasialisten aber sammt und sonders möchten am liebsten ihren Verleumder lynchen. Wahr ist an der Sache auch nicht eine Sterbenssilbe.

(In Nürnberg) ist am 4. d. Fabrikbesitzer Berber, der Erfinder des Berber-Gewehres, gestorben. Er war, Nürnberger Blättern zufolge, am 17. Mai 1803 in Röhricht geboren; als Werkmeister bei der kgl. Wagenbau-Verwaltung in München kam er im Jahre 1845 nach Nürnberg in die Cramer-Klett'sche Fabrik, deren Direktor er lange Jahre hindurch war. Dort entwickelte sich bald sein großes Talent für Maschinenbau. An der im Jahre 1854 erfolgten Errichtung des Münchener Glaspalastes hatte er hervorragenden Anteil; er erfand für die gewaltigen Eisenmassen eine eigene Hebemaschine. Seine Erfindung für Herstellung einer neuen Art der Fabrikation von Bronze, für deren selbständige Durchführung er aus dem Etablissement der Nürnberger Aktien-Maschinenfabrik trat, blieb ohne Erfolg. Berber gab diesen Plan wieder auf, um sich mit ganzer Kraft auf seine jetzige Fabrikation von Schmierern, kleinen Schließern zu Rädchen u. zu verlegen. In dieser seiner besten Thätigkeit, für welche der so hochbefähigte Mann besonders sinnreiche Maschinen erfand, hat er es zu einem Welttruf gebracht, und es ist wohl unbestritten, daß Berber's Fabrikate zu den besten gehören und von keiner andern Fabrik erreicht worden sind. Einst selbst Arbeiter und von der Pike auf dienend, war er ein Freund und Wohlthäter der Arbeiter, wie er überhaupt treffliche Herzenseigenschaften besaß.

New-York, 3. August. (Präsident Cleveland) und die Kabinettsmitglieder werden sich nächsten Freitag nach New-York begeben, um dem Begräbnisse General Grant's beizuwohnen. Auf Geladen von Mrs. Grant hat der Präsident die folgenden Herren zu Trägern der Pflanz des Leichentodes ernannt, und zwar: die Generale Sherman und Sheridan als Vertreter der Armee, die Admirale Porter und Roman für die Marine und die Generale Joleph E. Johnston und Simon B. Buckner für die Konföderations-Armee. Die Liste der Träger umschließt auch Mr. Hamilton Fish, der General Grant's Staatssekretär war; Mr. George S. Boutwell, seinen Sekretär des Schatzamtes; ferner General John A. Logan und drei persönliche Freunde des Dahingekommenen, nämlich: Mr. George W. Childs aus Philadelphia, Mr. George Jones von der „New-York Times“ und Mr. Oliver Hoyt aus New-York. Der King, welcher unmittelbar vor dem Schluß des Sarges der Leiche auf einen Finger gestedt wurde, war ein altes Andenken von Mrs. Grant. Der General hatte bei Lebzeiten den Ring stets getragen, bis er in Folge seiner Abmagerung vom Finger schlüpfte. Das dem Dahingekommenen in den Sarg mitgegebene versiegelte Couvert enthält die Worte: „Lebe wohl, bis wir uns in einer besseren Welt wieder begegnen.“ Es ist dies die Antwort von Mrs. Grant auf einen Abschiedsbrief von ihrem Gatten, der nach seinem Tode an seiner Person vorgefunden wurde. Dieser Brief wird als äußerst pathetisch geschilbert und Theile desselben sollen beim Trauer-Gottesdienste am Dienstag von dem Rev. Mr. Newman verlesen werden. Es wird für weise gehalten, diese häuslichen Einzelheiten zu veröffentlichen, da eine Geheimnisthuererei sowohl unnötig als auch Einwendungen ausgefetzt ist. Die Villa Mount W. Grear, wo die Leiche des Generals sich gegenwärtig befindet, wurde gestern Abend während eines Gewitters vom Bliz getroffen, was einige geringe Beschädigungen am Gebäude verursachte. Zwei wachhabende Soldaten wurden zu Boden geworfen, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

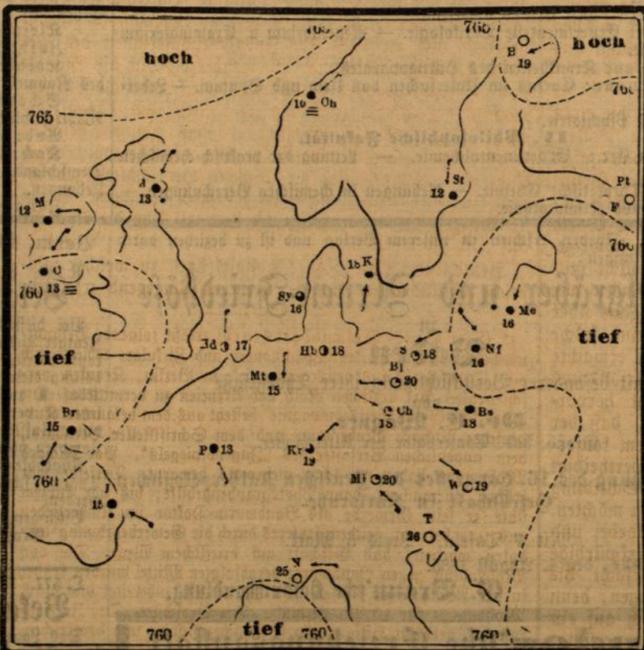
Karlsruhe, Andang aus dem Standesbuch-Register. Geschliche Junge n. 6. Aug. Johann Eberle von Königsbach, Verladmeister hier, mit Susanne Diemunsch von Fellerdingen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Wimmel.
	mm	in O.	in mm	in %		
5. Nachts 9 Uhr	749.7	+19.4	14.5	87	SW	klar
6. Morgs. 7 Uhr	750.6	+17.6	12.0	80	E	benötigt
6. Morgs. 2 Uhr	748.2	+28.0	12.5	44	E ₁	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Aug., Morgs. 3.50 m, gestiegen 4 cm.

Wetterkarte vom 6. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruck-Vertheilung andauernd sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centralearopa ist bei diesen Windstillen das Wetter vorwiegend heiter und fast allgem ein etwas wärmer. Auf dem Gebiete zwischen Nordsee und Schlesien fanden gestern zahlreiche Gewitter statt. In Westdeutschland ist fast überall Regen gefallen, in Karlsruhe 28 mm, in Rassel 40 mm, auch in Großbritannien sind stellenweise große Regenmengen gefallen, in Shields 34 mm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 6. August 1885.

Staatspapiere.		Bauspapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatsbahn	241 1/4
4% Preuss. Consol.	103 1/2	Lombarden	108 3/8
4% Baden in H.	103 1/2	Galizier	197 1/2
4% „ in W.	108 1/2	Elbthal	133 3/4
Deuts. Goldrente	88 1/2	Medienburger	185 1/2
Silberrent.	67 1/2	Mainzer	102
4% Ungar. Goldr.	80 1/2	Lübeck-WüchenHb.	163 1/2
1877r. Russen	95 1/2	Gottthard	106 3/4
1880r.	79 1/2	Loose, Wechsel zc.	
11. Orientanleihe	59 1/2	Wechsel a. Amst.	168 85
Italiener	94 1/2	„ „ Lond.	20 38
Ägypter	65 1/2	„ „ Paris	80 97
Spanier	57 1/2	Napoleonend'or	16.18
5% Serben	85 1/2	4 rivaadicoconto	2 1/2
Banken.		Bad. Ruderfabrik	84 1/4
Kreditaktien	229 1/2	Allali Westf.	—
Disconto-Com-	185 1/2	Wachbörse.	
mandit	148 1/2	Kreditaktien	229 1/2
Basler Bankver.	134	Staatsbahn	241 1/2
Darmstädter Bank	134	Lombarden	108 3/8
5% Serb. Hyp. Ob.	85 1/2	Lendens: still.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	460.50	Kreditaktien	282.60
„ Staatsbahn	484.—	Marknoten	61.60
Lombarden	207.50	Lendens: fest.	
Disco-Comman.	186.10	Paris.	
Lombardhütte	88.30	4 1/2% Anleihe	103.52
Dortmunder	59.—	Spanier	57 1/2
Marienburger	74.20	Ägypter	827.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	520.—
Lendens: —			

(Deutsche Seewarte.)

Dankfagung.
 N. 575. Gengenbach. Herzlichen Dank allen Jenen, die uns in so reichem Maße bei dem Tode unserer lieben Tochter u. Schwester ihre Theilnahme bewiesen!
 Gengenbach, 5. August 1885.
 S. Schimpf und Familie.

Pension.
 N. 573.1. Für einen Gymnastiken wird bei einer Familie, am liebsten auf dem Lande, Pension gesucht, in welcher demselben gleichzeitig hinreichende Nachhilfe geboten würde, sich für das nächste jährige Abiturientenexamen vorzubereiten. Vergütung entsprechend, Eintritt sofort. Anfragen mit Angabe des Pensionpreises vermittelt die Expedition dieses Blattes sub P. S. Nr. 573.

Offene Stelle
 für einen angehenden Commis und Volontär in einem hiesigen frequenten Colonial- und Delikatessengeschäft zu sofortigem Eintritt. Kenntniß der Branche erwünscht. Freie Station im Hause. Gehl. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 544.

Handels- u. Annoncen-Bureau
 „Rhönig“ Würzburg.

Handels- u. Annoncen-Bureau
 „Rhönig“ Würzburg.

Waldshut.
Hôtel Schätzle.
 Altrenommiertes Haus, nächst d. Bahnhof - vis-à-vis Post und Telegraph. Durch Neubau bedeutend vergrößert, komfortabel eingerichtete Zimmer, große Speiseküche, schattige Gartenanlagen. - Keine Küche. - reine Weine, Maßige D. 350.5. Pensionpreise. (H2861 Q)

„Velociped“
 54 hoch, ganz vernickelt, Kugellager am Vorder- und Hinterrad, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. D. 574.1.

Dienst-Personal
 für jeden Beruf sucht und findet Stellen durch **J. Müller, Bureau Germania**, Schützenstraße Nr. 4, Karlsruhe. D. 511.3.

Kassenschränke,
 Um Feuer erprobt.
 Preisgekrönt.
 vorzüglich gearbeitet,
 empfiehlt
Wilh. Weiss,
 Erdbrunnenstraße 24,
 Karlsruhe.



Kronthaler Apollinis
 Bad Kronthal im Taunus.
 Nicht zu verwechseln mit Apollinaris.
 Hervorragendster Repräsentant aller natürl. Tafelwässer.
 DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND durch seinen unter allen Sauerbrunnen höchsten KOCHSALZGEGHALT (1.95 auf 1000 Theile).
 Bestätigt durch Alteste empfohlen von LONDON, Kensington Museum. PARIS, Académie de Médecine. MÜNCHEN, Prof. Buhl, HEIDELBERG, Prof. Feh. DARMSTADT, Prof. Büchner. BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDELBERG, Prof. Fürstner, etc.
 In Frankreich autorisirt.
 Nur höchste Auszeichnungen. GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
 Kurhaus-Stahlbrunnen Bäder Direction: AUGUST THIEMANN.

Zum Verkauf:
 ein gutes, frommes Reitpferd, 5jährig, recht auch ein u. zweijährig, auf dem Eichelhof, Baden-Baden. D. 424.6.

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Winter-Halbjahr 1885-86 auf der Großh. Badischen Ruprecht-Carolinischen Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 26. Oktober eröffnet.

I. Theologische Fakultät.
 Gäß: Darstellung des theologischen Studiums (Theol. Encyclopädie). - Dogmengeschichte. - Uebungen in der Dogmengeschichte und Symbolik.
 Metz: Erklärung des Propheten Jesaja. - Biblische Theologie des Alten Testaments. - Alttestamentliche Interpretationen.
 Holten: Einleitung in's Neue Testament, zweiter Teil (Geschichte des Kanon). - Erklärung der synoptischen Evangelien. - Neutestamentliche Interpretationen (Paulinische Briefe).
 Hansrath: Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche, erster Teil. - Kirchengeschichtliche Uebungen.
 Wasserhann: Praktische Theologie, zweiter Teil: Kultuslehre (Liturgik und Homiletik). - Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des Neuen Testaments. - Liturgische Vorträge und Uebungen. - Mittheilungen und Analysen von Predigten. - Homiletische Uebungen u. Kritiken. - Katechetische Uebungen über Abschnitte des badischen Katechismus.
 Wendt: Dogmatik. - Systematische Uebungen.
 Kneuder: Erklärung der Genesis. - Exegetische Uebungen und kirchengeschichtliches Repetitorium.
 Schellenberg: Pastoralklehre.
 Mehlhorn: Homiletische Uebungen und Kritiken. - Katechet. Uebungen über neutestamentliche Abschnitte. - Die Lehre vom Volksschulwesen, zweiter Teil, mit Einführung in die Volksschule.
 Wolfgramm: Geschichte des protestantischen Kirchenliedes in musikalischer Beziehung von der Reformation bis auf unsere Tage. - Allgemeine Musik- und Harmonielehre, eventuell Contrapunkt und musikalische Formenlehre. - Chorgesang kirchlicher Konzerte. - Draßpiel (facultativ).

II. Juristische Fakultät.
 Schulze: Völkerrecht. - Verwaltungsrecht mit Einschluß der sogenannten Polizeiwissenschaft.
 Bekker: Pandekten. - Privatrechtliches Seminar.
 v. Palmerinca: Allgemeines und deutsches Staatsrecht. - Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für Staatsrecht.
 Heinze: Strafprozeß mit besonderer Berücksichtigung der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfahrgesetzes für das Deutsche Reich.
 Karlowa: Geschichte des römischen Rechts. - Institutionen des römischen Rechts. - Privatrechtliches Seminar.
 Gierke: Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. - Uebungen in den Quellen des deutschen Rechts. - Uebungen in der Entscheidung praktischer Rechtsfälle aus dem Gebiet des deutschen Privatrechts und des Handelsrechts.
 Buhl: Pandekten II. Teil (Familienrecht und Erbrecht). - Französisches Zivilrecht. - Privatrechtliches Seminar.
 Strauch: Verfassung des Deutschen Reichs (Entwicklungsgeschichte und Kommentar derselben).
 Cohn: Deutsches Privatrecht. - Handels-, Wechsel- und Seerecht.
 v. Kirchenheim: Kirchenrecht. - Deutsches Strafrecht. - Strafrechtliches Repetitorium.
 Barozetti: Handelsrecht mit Einschluß des Wechselrechts u. Seerechts. - Reichs-Civilprozeßrecht mit Einschluß des Reichs-Konkursrechts. - Die Verteidigung in Strafsachen unter Berücksichtigung der Geschichte derselben und in Verbindung mit Vorphandlung interessanter Kriminalfälle.

III. Medizinische Fakultät.
 Delffs: Anorganische Experimentalchemie.
 Gegenbaur: Anatomie des Menschen, I. Teil. - Anatomische Präparationsübungen, gemeinsam mit dem Professor Dr. Kuge. - Arbeiten im anatomischen Institut.
 Kühne: Experimentalphysiologie, I. Teil. - Physiologisches Praktikum.
 Becker: Augenheilkunde. - Funktionsprüfung des Auges. - Augenheilkunde. - Medizinische Poliklinik.
 J. Arnold: Allgemeine pathologische Anatomie und Pathologie. Praktische Uebungen im pathologischen Institut.
 Czerny: Repetitorium über allgemeine Chirurgie. - Chirurgische Klinik.
 Kehler: Theoretische Geburtshilfe. - Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.
 Fürstner: Psychiatrische Klinik.
 Erb: Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten des Nervensystems).
 Rubin: Kursus der mikroskopischen Anatomie. - Repetitorium der wichtigsten Teile der Anatomie des Menschen.
 Oppenheimer: Arzneimittellehre. - Arzneiverordnungslehre.
 Moos: Ohrenheilkunde. - Physiologische Untersuchung des Gehörorgans mit Uebungen im Gebrauch des Ohrenspiegels. - Demonstrativer Kursus über normale und pathologische Histologie des Gehörorgans.
 Knauft: Öffentliche Gesundheitspflege.
 Vossen: Spezielle Chirurgie. - Verbandkurs in Verbindung mit der Lehre von den Frakturen und den Luxationen.
 Weill: Physiologische Diagnostik. - Syphilis und Hautkrankheiten.
 Schulze: Elektrodiagnostik. - Elektrotherapie und Diagnostik der Nervenkrankheiten.
 Jurasz: Praktischer Kursus der Pathogenese und der Diagnostik der Nervenkrankheiten. - Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkrankheiten. - Colloquium über ausgewählte Kapitel der internen Medizin.
 Kuge: Lehre vom Skelettsystem (Osteologie und Synthesmologie). - Entwicklungsgeschichte des Menschen. - Anatomische Präparationsübungen, gemeinsam mit Geh. Rat Gegenbaur.
 Ewald: Theoretischer und praktischer Kursus der Histologie.
 Febr: Die Krankheiten der Gelenke.
 Weiß: Die Augenkrankheiten in Beziehung zu Allgemeinerkrankungen. - Augenoperationslehre.
 Cohnheim: Mit Urlaub abwesend. - Repetitorium u. Examinatorium der Physiologie.
 Steiner: Experimentelle Toxikologie. - Repetitorium u. Examinatorium der Physiologie.
 Stadelmann: Cursus im Untersuchen von Urin und Sputum. - Leberkrankheiten.
 Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Fakultät.
 Bunsen Exc.: Experimentalchemie. - Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten.
 Kopp: Theoretische Chemie. - Uebungen in chemischen Berechnungen. - Meteorologie und Klimatologie.

N. 170.3. Soeben erschien in unserem Verlag und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Hügelgräber und Urnen-Friedhöfe
 in
Baden
 mit besonderer Berücksichtigung ihrer Thongefäße
 von
Dr. C. Wagner,
 Großh. bad. Conservator der Alterthümer.
 Zur Begründung des 16. Congresses der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Karlsruhe.
 Mit 7 Tafeln. Preis 5 Mark.
 Karlsruhe, den 4. August 1885.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Bender'sche Erziehungsanstalt
 für Knaben von 8-16 Jahren
 zu Weinheim an der Bergstraße
 berechtigt seit 1877. R. 182.1.
 Anfang des Schuljahres 1885/86. Montag den 14. September.

Kries: Spezielle Volkswirtschaftslehre (praktische Nationalökonomie) und Volkswirtschaftslehre; Agrar-, Gewerbe- und Handelspolitik. - Finanzwissenschaft. - Staatswissenschaftliches Seminar.
Rißler: Geschichte der christlichen Philosophie. - Schiller's Leben und Werke.

Barth: Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Reformation. - Deutsche Mythologie. - Im germanisch-romanischen Seminar: I. Deutscher Kurs: Textkritische Uebungen; Altdeutsche Lektüre. - II. Englischer Kurs: Altenglische Uebungen.
Beil: Erklärung der Muallakab des Lebid in Verbindung mit Uebungen im Lesen arabischer Handschriften. - Erklärung der 1001 Nacht, mit Uebungen in vulgararabischer Konversation. - Persische oder türkische Sprache. - Prosa-tissima über hebräische, arabische, persische und türkische Sprache und Literatur.
Wachsmuth: Geschichte der griechischen Prosa. - Erklärung von Horaz' Satiren. - Im philologischen Seminar: Interpretationsübungen (Erklärung von Hesiodus' Werken). - Disputationen über eingereichte Abhandlungen.
Bönigsberger: Analytische Mechanik. - Theorie der Differentialgleichungen. - Elemente der Variationsrechnung. - Die Auflösung algebraischer Gleichungen. - Uebungen im mathematischen Ober- und Unterseminar.
Winkelmann: Encyclopädie u. Methodologie der Geschichte. - Historiographie des Mittelalters. - Historische Uebungen.
Erdmannsdorffer: Geschichte des Reformationszeitalters. - Geschichte der neuesten Zeit von 1840 an. - Historische Uebungen.
Quinde: Experimentalphysik (Allgemeine Physik, Wärme, Akustik). - Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere.
Wißer: Botanik (Anatomie und Physiologie der Pflanzen). - Botanische Pharmakologie. - Mikroskopischer Kursus für Anfänger. - Anleitung zu praktischen botanischen Arbeiten für Geübtere.
Stenael: Encyclopädie der Landwirtschaft, I. Teil (Produktionslehre). - Ueber Tierzüchtung und Tierfütterungslehre. - Ueber Milch u. Milchwirtschaft. **Schill:** Mit Urlaub abwesend.
Rosenbusch: Mineralogie. - Mineralog. Praktikum. - Petrographie.
Mineralogische und petrographische Uebungen. - Anleitung zu selbstständigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie für Geübtere.
Düff: Deutsche Grammatik. - Anfangsgründe des Sanskrit. - Uebungen auf dem Gebiete griechischer Epigraphik, gemeinsam mit Prof. v. Duhn.
Düff: Zoologie. - Zoologische Uebungen und Demonstrationen für Anfänger. - Zoologisches Praktikum.
v. Duhn: Geographie und Topographie der griechischen Welt. - Archäologische Uebungen. - Uebungen auf dem Gebiete griechischer Epigraphik, gemeinsam mit Prof. Düff.
Cantor: Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf die Lehre von den Curven und Oberflächen. - Geschichte der Mathematik, II. Teil. - Politische Arithmetik.
Ullig: Geschichte der Pädagogik, insbesondere des Gymnasialunterrichts, seit dem Anfang des XVI. Jahrh. und Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Gymnasialwesens im In- und Auslande. - Pädagogische Uebungen in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verdienstlichen Gymnasiallehrern.
Jäne: Geschichte des englischen Dramas. - Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Uebungen und Red- und Stilübungen. - Deutsch-englische Uebungen.
A. Eisenlohr: Erklärung ägyptischer Texte. - Topographische Beschreibung Ägyptens.
Bornträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. - Praktisch-chemische Uebungen im Laboratorium.
Leemann: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. - Sanskrit.
Horkmann: Einleitung in die Thermochemie.
F. Eisenlohr: Theoretische Optik. - Differential- u. Integralrechnung. - Ueber das Potential.
Thorbecke: Arabische Grammatik. - Erklärung altarabischer Dichter. - Persische Grammatik.
Kosmann: Die Crustaceen.
Caspari: Anthropologie (Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehren des Darwinismus). - Ueber die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnistheorie. - Philosophisches Praktikum und Seminar; Erläuterung und Lektüre von Kant's Prolegomena.
Schmidt: Chemische Technologie. - Erzlagertstätten-Lehre.
Akenasy: Ueber Kryptogramme.
Kohl: Geschichte der Musik bis zu S. Bach incl. - Ueber R. Wagner's Holländer, Tannhäuser und Lohengrin.
Lefer: Nationalökonomie.
Koch: Kursus zur mikroskopischen Untersuchung der Nahrungs- u. Genussmittel des Pflanzenreichs. - Pflanzenanatomische Demonstrationen.
Weber: Geschichte des deutschen Dramas, I. Teil. - Im germanisch-romanischen Seminar: Neudeutsche Uebungen.
Brand: Geschichte der antiken Elegie mit Erklärung ausgewählter Stücke. - Philologische Uebungen.
Bernthsen: Organische Experimentalchemie. - Titrimethoden. - Praktische Uebungen im chemischen Laboratorium.
Freymond: Erklärung provenzalischer Sprochdenkmäler auf Grund einer vorausgehenden grammatischen Einleitung. - Französische Syntax (erster Teil). - Im germanisch-romanischen Seminar: Altfranzösische Uebungen; Französisch-deutsche Uebungen; Deutsch-französische Uebungen.
Scherrer: Deutsche Verfassungsgeschichte. - Lektüre der Germania des Tacitus. - Gesellschaftswissenschaft (Sociologie).
R. Frhr. v. Reichlin-Meldegg: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart.
Kleinshmidt: Geschichte Friedrichs des Großen.
Born: Organische Experimentalchemie. - Chemie der Theerfarbstoffe.
Kochler: Analytische Geometrie des Raumes. - Synthetische Geometrie des Raumes.
Schayira: Theorie der Differenzrechnung mit Anwendung auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung.
Andrae: Allgemeine Paläontologie. - Geologische paläontolog. Uebungen.
Koch: Geschichte der römischen Kaiser u. ihrer Reiche. - Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich vom Jahr 843 bis zur Neuzeit. - Historische Uebungen.
Bangemeister: Einleitung in die Geographie des klassischen Altertums.

Berm. Bekanntmachungen.
 R. 180. Nr. 9442. Billigen.
Bekanntmachung.
 Bei dieserlei Stelle liegen einige Zentner ausgeschiedene Alten zum Verkauf bereit. Die Verpackung und Abholung dieser Alten hat auf Kosten des Käufers zu geschehen und muß sich letzterer verbindlich machen, die Alten unter Aufsicht einer Urkundsperson einpacken oder sonst vertilgen zu lassen. Angebote hierauf wollen binnen 14 Tagen schriftlich an der eingereicht werden.
 Billigen, den 4. August 1885.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Haape.

Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch-Konzept der Gemartung Thunfisch ist gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom nächsten Donnerstag dem 13. August d. J. an vier Wochen auf dem Rathhause zu Thunfisch zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen

Bekanntmachung.
 Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Staufen, den 5. August 1885.
 Der Bezirksamtsamter:
 Köffel.
 R. 187. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Sonntag den 9. August wird anlässlich der in Heidelberg stattfindenden Schloßfeierlichkeiten ein Extra-Verkehrszug mit allen drei Wagenklassen von Heidelberg nach Karlsruhe in folgendem Laufe abgefertigt werden, für welchen die gewöhnlichen Billets Gültigkeit haben:
 Heidelberg ab 10²⁰ Abends
 St. Pfen ab 10²² "
 Wiesloch ab 10⁴¹ "
 Langenbrunn ab 10⁵⁵ "
 Bruchsal ab 11⁰¹ "
 Durlach ab 11²¹ "
 Karlsruhe ab 11⁴⁰ "
 Karlsruhe, den 6. August 1885.
 General-Direktion.
 (Mit einer Beilage.)